



Zollikofen, 18.08.2022

Medienmitteilung

Massentierhaltungsinitiative – blauäugig und unnötig!

Die VSF setzt sich für die Aufklärung zu diesem Thema ein und unterstützt die Bekämpfung dieser unnötigen Initiative. Sechs Wochen vor den Abstimmungen ist es höchste Zeit gezielt aufzuklären.

Die Befürworterinnen und Befürworter sind der Meinung, dass ein Grossteil der Tiere in zu grossen Gruppen auf engem Raum gehalten werden und keinen Zugang ins Freie haben. Aus Sicht der Vereinigung Schweizerischer Futtermittelfabrikanten VSF ist die Initiative jedoch aufgrund der bereits sehr strengen Schweizer Tierschutzbestimmungen überflüssig.

Von Massentierhaltung kann in der Schweiz keine Rede sein

Am 25. September 2022 findet die Abstimmung statt, wobei die Massentierhaltung als Synonym für schlechte Tierhaltung und als politischer Kampfbegriff benutzt wird. In der Schweiz gilt jedoch das weltweit strengste Tierschutzgesetz und das Tierwohl ist heute bereits auf hohem Niveau. Die Höchstbestände für Geflügel, Schweine und Kälber sind klar definiert, doch da die Schweizer Landwirtschaft auf Familienbetrieben basiert werden diese nur selten erreicht.

Bei Annahme der Initiative würden die Tierbestände in der Schweiz sinken. Die wegfallende Menge müsste durch zusätzliche Importe ergänzt werden, bei denen wir das Tierwohl nicht kontrollieren können. Wollen wir das wirklich?

Die Initiative sieht zwar vor, dass der Bund Vorschriften über den Import erlässt, doch aufgrund der WTO-Verpflichtungen besteht die Gefahr, dass Importrestriktionen kaum umgesetzt werden können und Produkte aus fragwürdigen Tierhaltungen in die Schweiz gelangen.

Zudem gibt es mit den existierenden Label-Märkten (30 %) den von der Initiative geforderten Standard bereits. Wer also Produkte mit noch mehr Tierwohl sucht, findet diese heute schon im Laden.



Konsequenzen bei Annahme der Massentierhaltungsinitiative

Die Annahme der Massentierhaltungsinitiative hätte zur Folge, dass

- die Wahlfreiheit sehr eingeschränkt wird, bestehende Labels zum Standard werden und an Wert verlieren,
- die Preise für Fleisch, Eier und Milch in der Schweiz um 20 – 30 % steigen (d.h. pro Haushalt ca. CHF 1800.00 Mehrkosten pro Jahr),
- zahlreiche Landwirtschaftsbetriebe sich betrieblich umorientieren oder aus wirtschaftlichen Gründen gar den Betrieb einstellen müssen,
- die tierische Produktion ins Ausland verlagert und der Einkaufstourismus angekurbelt wird,
- durch höhere Importe die Emissionen von Luftschadstoffen aus der Landwirtschaft zwar in der Schweiz aber nicht weltweit reduziert wird,
- die einheimische Wirtschaft geschwächt wird und Arbeitsplätze verloren gehen,
- die Landschaft durch zusätzliche Ställe verbaut wird, um die gleiche Menge an tierischen Lebensmitteln zu produzieren.

Bereits heute ist die Schweiz zur Versorgung der Bevölkerung auf umfangreiche Importe angewiesen. Diese würden sich bei einer Annahme der Initiative und gleichbleibender Nachfrage speziell beim Geflügelfleisch, bei Eiern und Schweinefleisch stark erhöhen. Will eine Mehrheit der Bevölkerung also die Forderungen der Initiative umgesetzt haben, muss grundsätzlich ein Umdenken stattfinden und die Herkunft tierischer Produkte hinterfragt werden.

Videos:

<https://www.youtube.com/watch?v=qgQ4H3N7-Nc&t=2s>

https://www.youtube.com/watch?v=W6_6cH72jyo

Vereinigung Schweizerischer Futtermittelfabrikanten

Die Vereinigung Schweizerischer Futtermittelfabrikanten VSF wurde 1933 gegründet und vertritt als unabhängiger Verband die Interessen der Futtermittelbranche gegenüber staatlichen Stellen sowie gegenüber der Öffentlichkeit. Die VSF setzt sich ein für eine unabhängige und produzierende Schweizer Landwirtschaft, für freie und offene Märkte sowie für Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit.

Kontakt:

Vereinigung Schweizerischer Futtermittelfabrikanten VSF
Bernstrasse 55
3052 Zollikofen
T: +41 31 915 21 11 / vsf@vsf-mills.ch